

Liebe Leserinnen und Leser,

... nach einer baldigen Rückkehr in unser normales Leben sieht es leider immer noch nicht aus. Über manche Entscheidungen kann man sich nur wundern, und unsere Geduld wird immer wieder auf die Probe gestellt. Viele Mitmenschen, junge und ältere, werden regelrecht krank, nicht durch COVID 19, sondern durch Begleitscheinungen wie Ungewissheit, Einsamkeit, Zukunftsangst und weitere Ängste.

Bitte achten Sie auf sich, Ihre Nächsten, Ihre Nachbarn. Suchen Sie das Gespräch miteinander, z.B. auf einem Spaziergang oder im Vorgarten. Machen Sie sich nicht verrückt und lassen Sie sich nicht verrückt machen. Am besten geht es uns doch allen, wenn wir uns nicht dauernd mit der Pandemie beschäftigen. Maske tragen, einmal täglich die Nachrichten sehen und für eine Impfung anmelden okay, aber ich sehe nicht mehr die x-te Talkshow oder Extrasendung mit dem Dauerthema Corona. Und anstelle eigenartiger bis zweifelhafter "Geschichten aus dem Internet" schaue ich lieber einen Krimi, telefoniere mit Freunden oder gehe mit dem Hund raus.

Ich wünsche uns allen einen schönen, warmen Frühling, Gesundheit und große Fortschritte bei der Bekämpfung des Virus!

Die Redaktion

Inhalt

Menschen im Waldtal	Seite 3
Sozialer Zusammenhalt	Seite 4
Neues aus dem Stadtteil.....	Seite 6
Gesundheit!	Seite 10
Stadtteilarbeitskreis.....	Seite 12
AKSB mit ISA.....	Seite 13
Zusammen Wachsen.....	Seite 16
Kita "Die kleinen Strolche".....	Seite 17
Kinderhaus.....	Seite 17
St. Martin-Haus.....	Seite 18



Impressum:

Waldtal-Info, 40. Jahrgang, April 2021, Ausgabe 1
Herausgeber: AKSB Marburg e.V., Ginseldorfer Weg 50,
35039 Marburg, Tel. 06421-69002-0
Redaktion: Inge Stein
Druck/Auflage: Flyeralarm / 700 Stück
Für Bilder und Texte sind die jeweiligen Einsendenden verantwortlich!

Gefördert mit Geldern des Programms "Sozialer Zusammenhalt"



Menschen im Waldtal

Maria Spätling

Maria Spätling wuchs in Duisburg auf und kam während des Studiums nach Marburg. Der Kontrast zur heimatlichen Umgebung war groß: "So eine schöne Stadt!" Das kannte sie nur aus dem Urlaub.

Nach dem Abschluss als Diplom-Pädagogin ist Maria Spätling hier hängengeblieben und von 1976-1980 im St. Martin-Haus tätig gewesen. Später hat sie im Rahmen einer ABM das Waldtalentwicklungsprogramm evaluiert. Auch war sie ein Jahr im Vorstand des AKSB.

Bei der DAA (Deutsche Angestellten-Akademie) machte sie eine Weiterbildung zur Familienberaterin und Familientherapeutin. Anschließend arbeitete sie beim ISS (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik) in Frankfurt/Main im Rahmen eines europäischen Programms zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in den 80er Jahren.

Nach 4 Jahren in Frankfurt zog es Maria Spätling wieder zurück nach Marburg. Es folgten die Familiengründung und die aktive Mitarbeit im Marburger Eltern-Kind-Verein und im Mütterzentrum. Sie ist verheiratet und hat 2 Kinder. Ab 1992 war sie bei der BI Sozialpsychiatrie angestellt, seit 2015 ist sie in Rente.

Nach einiger Zeit wurde es etwas langweilig; sie fragte bei der Freiwilligenagentur Marburg nach ehrenamtlichen Aufgaben und kam so wieder ins Waldtal. Sie machte dort bei dem "Internationalen Frauentreff" mit. Darüber lernte sie eine Frau aus Eritrea kennen, woraus sich dann eine Familienpartnerschaft entwickelte, die für beide Seiten eine Win-Win-Situation ist:

Die Familie bekommt Unterstützung beim Deutsch lernen, bei Arzt- und Behördengängen - einfach im alltäglichen Leben. Und Frau Spätling ist glücklich, einen Beitrag zur Integration von Geflüchteten zu leisten.



Gut findet sie, dass sie selbst bestimmen kann, wann und wie oft man sich trifft. Sie fühlt sich als Ersatzoma und die Kinder sehen sie auch als solche. "Ich bin superfroh, dass ich bei der Familie gelandet bin und meine Omagefühle ausleben kann", sagt sie mit einem Augenzwinkern. "Ich hoffe, dass das so weitergeht!"



Besondere Zeiten brauchen besondere Maßnahmen

Corona war und ist eine besondere Zeit, für alle Menschen neu und herausfordernd, für jeden und jede auf seine/ihre Art.

Eine Idee, in diese Zeit etwas Licht zu bringen, hatte Angela Schmidt, die alte und neue Sprecherin der Jury vom Stadtteilbudget. Sie machte den Jurymitgliedern den Vorschlag, dass es eine begrenzte Anzahl von Nikoläusen geben sollte, die gekoppelt mit einem Gruß von der Jury in verschiedenen Haushalten eingeworfen werden oder vorbeigebracht werden sollten. Der Antrag wurde positiv angenommen und so machte sich Angela an die Arbeit. Zunächst wurden, natürlich mit einem großzügigen Rabatt von Edeka-Geschäftsführer Christopher Kempf, gut 100 kleine witzige Lindt-Nikoläuse besorgt. Dann wurde eine Karte dazu entworfen, zum Copyshop gebracht und mit viel Ausdauer die Nikoläuse an die Karten getackert. Am Ende gab es einen Plan, wer von der Jury welche Straßen versorgen sollte.

Da es viel zu kostspielig gewesen wäre, in alle Briefkästen einen Nikolaus einzuwerfen, gab es die Vereinbarung, versorgt werden sollten insbesondere alleinstehende und alleinlebende Menschen, aber auch Menschen, von denen die Jury den Eindruck hatte, sie sind unglücklich, sie haben im Jahr schlimme Schicksalsschläge erlebt usw., natürlich alles unter der Prämisse: Wir als Jury wissen nicht alles und entscheiden dies spontan nach bestem Wissen und Gewissen.



Eine besondere Herausforderung stellte sich Angela Schmidt dabei selbst. Sie hatte sich u.a. die Paster-nakstraße zugeteilt. Mit Interesse musste sie feststellen, dass ihr die Namen an den Briefkästen zumeist völlig unbekannt waren. Es zeigte sich wieder einmal, dass noch nicht alle Menschen, die in den zum Fördergebiet gehörenden Straßen leben, bisher erreicht werden konnten.

"Ich weiß nun, dort werde ich im Frühjahr einfach mal klingeln gehen, um diesen Bewohner*innen das Projekt Soziale Stadt näher zu bringen."

Besonders gefreut hat sich Angela auch über die Rückmeldungen von den anderen Jurymitgliedern. Julian Fleischhammel berichtete, dass er richtig davon angerührt war, wie sehr sich manche Menschen über diesen kleinen Nikolaus gefreut haben. Und Mario Klein freute sich besonders darüber, dass es eine super Ergänzung zu dem von ihm und Nicole initiierten und ebenfalls aus dem Stadtteilbudget geförderten Projekt "Geschenkpakete für Menschen Ü50 und Wohnsitzlose" sei.

Insgesamt zog die neue Jury die Bilanz: Diese Aktion darf es ruhig jedes Jahr wieder geben.

Angela Schmidt

Jury Stadtteilbudget Waldtal

Die am 1. Oktober 2020 neu gewählten Jury-Mitglieder hatten – bedingt durch die Corona-Pandemie – einen schwierigen Start. Mehrere Versuche, eine erste gemeinsame Sitzung zu organisieren, mussten aufgrund des hohen Infektionsgeschehens kurzfristig abgesagt werden. Auch der Versuch, ein erstes Treffen als Video-Meeting einzurichten, scheiterte. Am 22. Februar konnte jetzt endlich die erste gemeinsame "reale" Sitzung im Missionshaus stattfinden. Das erste Treffen sollte dazu dienen, die Jury-Mitglieder ausführlich über ihre Aufgaben zu informieren. Als zentraler Tagesordnungspunkt stand allerdings die Wahl der/des Sprecher*in der Jury an. Als neue Sprecherin wählten die anwesenden Jurymitglieder einstimmig Angela Schmidt, die bereits in der ersten Wahlperiode diese Funktion erfolgreich und engagiert übernommen hatte. Jennifer Wagner wurde als ihre Stellvertreterin gewählt. Damit ist das neue Gremium endlich arbeitsfähig und freut sich über tolle Ideen und Projektanträge, die hoffentlich in der nächsten Zeit aus dem Waldtal und den anderen zum Fördergebiet "Sozialer Zusammenhalt" gehörenden Straßen die Jury erreichen werden.

Wir bedanken uns bei allen, die sich in der Jury engagieren, und wünschen gute Beratungen und Freude bei der Ausübung ihrer übernommenen Aufgaben.

Gleichzeitig bedanken wir uns ganz herzlich bei Christa Bügler, Collin Müller, Janina Timpert und Christa Winter, die in der ersten Wahlperiode bis September 2020 als aktive Mitglieder in der Jury mitgewirkt haben.

Mit Ihren Vorschlägen bzw. zur Erstellung von Projektanträgen können Sie sich wenden an:

Britta Stadlmann-Golega (Tel. 06421/ 69002-17)

Quartier-Büro Sozialer Zusammenhalt

Ginseldorfer Weg 50, 1. OG links

Peter Schmittziel

Nachbarschaftszentrum Waldtal: Erster Spatenstich

Über den Winter war nicht zu übersehen, dass sich im Bereich des ehemaligen St. Martin-Hauses etwas tut. Denn es fanden bereits erste Vorbereitungen für die angekündigten Bauarbeiten statt. So wurden z.B. die Baufläche abgesteckt, Leitungen für die Geothermie-Anlage gelegt und der Heckenstreifen zur Lowkaschen Wiese hin entfernt.

Am 2. März war es soweit - in überschaubarer Runde erfolgte der offizielle erste Spatenstich zum Neubau des Nachbarschaftszentrums Waldtal. Bei strahlendem Sonnenschein nahmen neben Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Bürgermeister Wieland Stötzel und Stadträtin Kirsten Dinnebier auch Abgesandte der künftigen Nutzer*innen die Schaufel zur Hand und gaben damit symbolisch den Startschuss zum Bau.



(Foto: Patricia Grähling, Stadt Marburg)

Leider musste die Veranstaltung aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen sehr klein gehalten werden. Eigentlich hätten alle interessierten Bewohnerinnen und

Bewohner an dem Ereignis teilnehmen sollen, denn das Nachbarschaftszentrum wird ein Zentrum für ALLE. Neben den verschiedenen Angeboten von AKSB und St. Martin-Haus finden u.a. die evangelische Kirchengemeinde, Vereine und engagierte Bewohnergruppen ihren Platz in dem neuen Gebäude. Ein Café bietet zudem Raum für Begegnung und ein Saal ermöglicht Familienfeiern und andere Festivitäten. Das angeschlossene Gesundheitszentrum soll mit seinen Angeboten die gesundheitliche Versorgung im Waldtal stärken und verankern.

Ab jetzt bis zum Frühjahr 2023 wird durchgehend Bewegung auf der Baustelle sein. Doch zwischenzeitlich werden wir in hoffentlich viel größerem Rahmen das Richtfest feiern können.

Britta Stadlmann-Golega

Pflanz- und Gießpatenschaft



Wie kleine bunte Farbtupfer sind die Blühstreifen und Pflanzkisten an verschiedenen Stellen im Waldtal verteilt. Dank der ehrenamtlichen Pflege durch Bewohner*innen aus dem Stadtteil sind sie im gesamten Jahresverlauf schön anzusehen.

Aktuell suchen wir Patinnen bzw. Paten, die sich um verschiedene Blühstreifen oder Pflanzkisten kümmern und sie 2–3mal pro Jahr neu bepflanzen und gießen. Unterstützt werden sie dabei vom Ortsbeirat, den

Wohnungsbaugesellschaften und dem Quartiersmanagement. Interessent*innen melden sich bitte bei Britta Stadlmann-Golega (Tel. 69002-17) im AKSB.

AUFGEMERKT!



Zum Redaktionsschluss erreichte uns die wenig schöne Info, dass aus einem Hochbeet Pflanzen und Blumenzwiebeln geklaut wurden. Simone Faßbender, die das Beet als Patin bepflanzt und pflegt, hat die Winter-Bepflanzung aus eigener Tasche finanziert und somit einen schönen Anblick für alle gespendet. Es macht sie ärgerlich und traurig, dass manchen Menschen wohl alles egal sei und sie keinen Respekt haben.

Britta Stadlmann-Golega

Neues aus dem Stadtteil

Fensterbankkonzert II – "Das Weihnachtliche"

Viele sehnten sich nach weihnachtlicher Stimmung, aber aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen wollte sich diese gar nicht so leicht einstellen. Wenn Lichterfest, Weihnachtsmarktbesuch und selbst der Glühwein mit

Nachbarn nicht möglich waren - wie wäre es da mit einer Neuauflage des Fensterbankkonzertes?

Da wir bereits im Frühjahr erfahren konnten, dass die Leute im Waldtal ein musikalisches Völkchen sind und Musik auch an der Fensterbank zu schätzen wissen, organisierten wir das zweite Fensterbankkonzert.

Gemeinsam mit der Waldtalgemeinde machten wir uns an die Planung und Organisation. So gelang es, Mario Völker aus dem Waldtal (Trompete), Maik (Gitarre mit Mundharmonika) und Jutta (Saxophon) für das Konzert zu engagieren. Sie zogen, begleitet von Uli Severin und Britta Stadlmann-Golega und natürlich getrennt voneinander, durch die verschiedenen Straßen im Waldtal. Vor Fensterbänken und Balkonen spielten sie Weihnachtsklassiker wie "Winter Wonderland", "In dulci júbilo" oder "Leise rieselt der Schnee".



Mit ihren Liedern gelang es ihnen, ein wenig Weihnachtsstimmung hier im Stadtteil zu verbreiten. Mit Beginn der Dunkelheit und durch die vielen schönen Lichter wurde das Konzert zunehmend stimmungsvoller und als Highlight gab es zum Schluss ein Duett in der "leuchtenden" Knutzbach.

Es war eine so schöne Aktion, dass wir auch dieses Jahr vor Weihnachten sicherlich wieder draußen musikalisch unterwegs sein werden. Mario Völker, der

die Aktion sehr gerne unentgeltlich unterstützt hat, hat auf jedenfalls schon zugesagt!

Britta Stadlmann-Golega



Die Weihnachtshelfer*innen unterwegs

Nicole und Mario Klein organisierten in den letzten Jahren Weihnachtsessen für bedürftige Menschen, Alleinstehende oder Alleinerziehenden-Familien aus dem Waldtal und wollten das auch im Jahr 2020 tun. Aufgrund der hohen Infektionszahlen konnte eine solche Veranstaltung aber leider nicht stattfinden.

Anstelle des gemeinsamen Essens verfielen sie auf die Idee eines "Weihnachtssessens aus der Tüte", um älteren Stadtteilbewohner*innen gerade in Corona-Zeiten eine Freude zu bereiten, ihnen zu zeigen, dass an sie gedacht wird und sie zusätzlich auch ganz praktisch durch einen Lebensmitteleinkauf zu unterstützen.

Bedacht werden sollten ältere Menschen im Waldtal, die auf Grundsicherung bzw. Mini-Renten angewiesen sind, nicht (mehr) arbeiten können oder in den städtischen Obdachlosenwohnungen leben. Schnell standen gut 70 Personen auf der Liste.

Da die beantragten Mittel vom Stadtteilbudget nicht für Lebensmittel verwendet werden durften, wurden in Kooperation mit dem "Netzwerk 50plus im Waldtal" Geld- und Sachspenden eingeworben. An zwei Wochenenden tätigten Kleins mit einem geliehenen Transporter regelrechte Großeinkäufe, nachdem sie vorher geklärt hatten, dass die Sachen in ausreichender Anzahl in den Läden vorhanden waren. Allmählich wurde es zuhause etwas eng ...

Gemeinsam mit Helfer*innen aus dem Familien- und Freundeskreis (Dustin und Melissa Klein, Manila Kreutz, Jenna und Leslie Tange) packten Nicole und Mario dann über 70 Tragekisten aus Pappe mit warmen Decken, Mützen, Schals oder Strümpfen, weihnachtlichen Tischsets und Windlichtern, schönen Tassen mit je einem Päckchen Tee, Süßigkeiten, Obst und eben einem Weihnachtsessen mit allem Drum und Dran.



Am Sonntag, den 20. Dezember, also am vierten Advent, wurden die Kisten dann verteilt - mit teils überwältigender Resonanz. Dieses Event hat sich in jeder Hinsicht gelohnt und vielen Leuten große Freude beschert, nicht zuletzt den Weihnachtshelfer*innen selbst. Herzlichen Dank für Euer großes Engagement!



Unterstützt wurde die Aktion durch Spenden bzw. Zuschüsse von:

- Stadtteilbudget Sozialer Zusammenhalt
- Lions-Club Marburg
- Magistrat der Stadt Marburg / FD Soziales
- AKSB Marburg e.V., Waldtalgemeinde und Ortsbeirat
- EDEKA Christopher Kempf
- Tafel

Dafür ebenfalls herzlichen Dank!

Nebeneffekt: Im Gespräch mit OB Spies, der den Organisatoren des "Weihnachtssessens" gerne seine Wertschätzung ausdrücken wollte, thematisierten Bewohner*innen, dass die vom Gesundheitsministerium versprochenen kostenlosen FFP2-Masken für Ü60jährige und weitere Risikogruppen in den Apotheken so kurzfristig nicht erhältlich waren.

Daraufhin brachten umgehend Mitarbeiter*innen der Stadt Marburg (danke!) nicht nur im Waldtal kostenlose FFP2-Masken vorbei, die man sich bei AKSB, Ortsbeirätin Roza Safaryan und später auch bei Mario Klein abholen konnte.

Inge Stein

Stadt im Gespräch

Schon interessant, was Corona uns an neuen technischen Events und Formaten beschert hat. Wer hätte noch vor einem Jahr gedacht, dass der Oberbürgermeister und der Ortsvorsteher sich zum Vorortdialog im Waldtal treffen, Fragen von Menschen aus dem Stadtteil beantworten und dies alles, ohne dass dazu jemand das Haus verlassen muss?



Doch genauso war es, als am 20. Januar von 19 – 21 Uhr Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Ortsvorsteher Gerd Dziehel in der Kita "Die kleinen Strolche" zusammenkamen und sich live den Fragen der Bewohner*innen des Waldtals stellten. Corona machte es nötig, das Internet machte es möglich.

Der Vorortdialog wurde live via Internet übertragen und konnte mit Smartphone, PC oder Laptop empfangen werden. Per Telefon oder per Chatfunktion konnte man während der Veranstaltung Fragen stellen. Für Bewohner*innen, die zu Hause nicht über die notwendigen Geräte verfügen, bot der AKSB an dem Abend eine Teilnahme mittels Laptops des Vereins an. Im Laufe des Abends wurden viele Fragen, die das Leben im Waldtal betreffen, gestellt und die meisten konnten auch direkt beantwortet werden. Das Gespräch wurde zudem aufgezeichnet und kann unter <http://www.marburgmachtmit.de/vorortdialog> angeschaut werden - ein bisschen Geduld ist gefragt, denn der Beitrag startet nach 13:50 Minuten.

Schutzmasken für Waldtäler*innen

Seit dem 23. Januar 2021 wurden die Corona-Schutzmaßnahmen verschärft und es ist seitdem verpflichtend, in Geschäften, im ÖPNV und auch in den meisten anderen öffentlich zugänglichen Gebäuden und Einrichtungen medizinische (also OP- oder FFP2-) Schutzmasken zu tragen. Dieser Beschluss kam dann ja doch recht kurzfristig und überraschend, so dass nicht jede*r Bewohner*in im Waldtal darauf vorbereitet war. Auch der Handel und Apotheken hatten zu Beginn nicht immer ausreichend Masken zum Verkauf. Schon im Vorfeld war es für viele eine große Erleichterung, dass die Stadt Marburg Ende Dezember/Anfang Januar kostenlose FFP2-Masken an Menschen über 60 Jahre verteilen ließ.

Nach "Stadt im Gespräch" nahmen dann Mario Klein und Angela Schmidt den Oberbürgermeister beim Wort und organisierten sogenannte OP-Masken für die Bewohner*innen des Waldtals. Bis zu zwei medizinische Schutzmasken konnten sich Leute von 6-60 Jahren nach telefonischer Rücksprache bei Mario Klein zuhause abholen. Dieses Angebot wurde gerne angenommen.

Vielen Dank, Mario, für die Initiative und für dein Engagement! Besonderen Dank aber auch an die Stadt Marburg für die Finanzierung der Masken!

Kennst Du schon das "Sprachtandem"?

Seit einigen Jahren treffen sich im Waldtal immer wieder Menschen in sogenannten "Sprachtandems", um miteinander ins Gespräch zu kommen. Das ist auf den ersten Blick nichts Besonderes, doch das Besondere an diesen "Sprachtandems" im Waldtal ist, dass eine Person muttersprachlich deutsch spricht und die andere Person eine andere Muttersprache. So ist es möglich, dass fremdsprachige Bewohner*innen Anlässe haben,

um öfter Deutsch zu sprechen und somit die Sprache leichter zu erlernen. Darüber hinaus kommt man auch ganz allgemein miteinander ins Gespräch und es entsteht ein netter Kontakt.

Wenn auch Du Zeit und Lust hast, dich regelmäßig mit Leuten, die eine andere Muttersprache sprechen, zu treffen und mit ihnen zu reden, dann bist Du als Sprachpatin oder Sprachpate in einem Sprachtandem beim AKSB genau richtig.

Wir bieten eine gute Begleitung, Austauschtreffen auch mit anderen Ehrenamtlichen und wenn gewünscht Fortbildungsangebote.

Ansprechpartnerin für interessierte Ehrenamtliche, aber auch für Bewohner*innen, die eine*n Tandempartner*in suchen, ist Britta Stadlmann-Golega, Tel 06421 69 00 217 oder per Mail b.stadlmann@aksb-marburg.de.

Fünf Wahlen im Waldtal

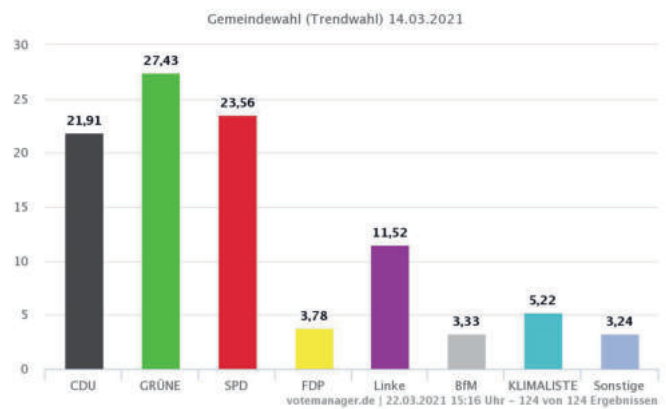
Am Sonntag, den 14. März wurde in der Turnhalle der Kita "Die kleinen Strolche" in der Sankt-Martin-Straße gewählt. Im Wahlkreis 23201 der Stadt Marburg, dem "unteren" Waldtal, stand neben der Wahl des Kreistags und des Stadtparlaments sowie des/der Oberbürgermeister*in auch die Wahl des Ortsbeirates an. Es kandidierten 14 Bewohner*innen aus dem Waldtal.

Da aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen keine Versammlung stattfinden konnte, hatten die Bewerber*innen sich und ihre Motivation im Vorfeld mittels eines Wahl-Videos im "Waldtal-Channel" vorgestellt. Zusätzlich wurden in einem weiteren Video die Aufgaben des Ortsbeirates und der Ablauf der Wahl erklärt.

Die fünfte Wahlmöglichkeit hatten alle Bewohner*innen mit ausländischem Pass. Sie waren aufgerufen, ihre Vertreter*innen im Ausländerbeirat der Universitätsstadt Marburg zu wählen. Dies geschah zum ersten Mal im Stadtteil und nicht wie in den Jahren zuvor im Rathaus.

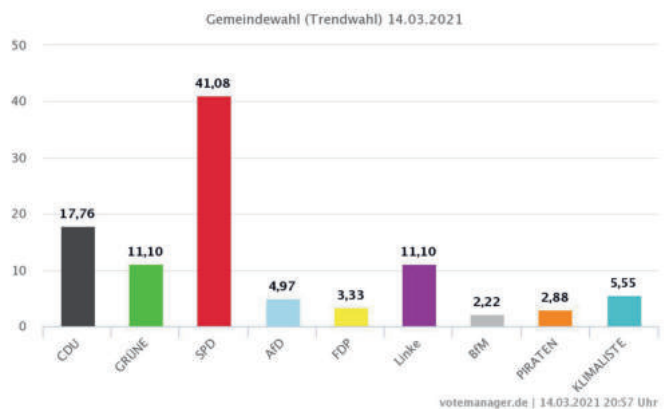
Es gab an diesem Wahlsonntag also viel zu tun, für die Wähler*innen und auch für den Wahlvorstand. Die letzten Stimmen wurden um kurz vor 18 Uhr abgegeben, danach begann die erste Auszählung. Diese dauerte bis weit nach 21 Uhr. Es deutete sich an dieser Stelle bereits an, dass die Auszählung aller Wahlunterlagen in Marburg, incl. der eingegangenen Briefwahlstimmen, wohl ein paar Tage dauern würde. So kamen in den Folgetagen nach und nach erste Ergebnisse, eine Stichwahl zwischen Dr. Thomas Spies und Nadine Bernshausen um das Amt des Oberbürgermeisters/der Oberbürgermeisterin zeichnete sich ab.

Universitätsstadt Marburg – Gesamtergebnis



Die Wahlbeteiligung lag in der Gesamtstadt bei 54,73%.

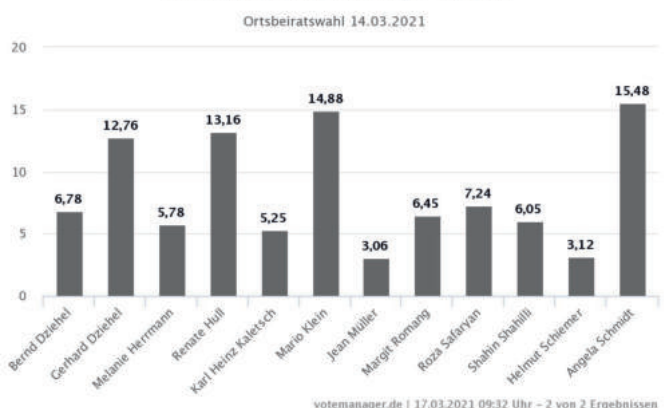
Universitätsstadt Marburg – Waldtal



Die Wahl zeigte auch, dass es eine neue Zusammensetzung des Ortsbeirates gibt; 279 Personen, also 38,38% der Wahlberechtigten, gaben dafür ihre Stimmen ab.

Hier ist das Ergebnis:

Universitätsstadt Marburg – Waldtal



Der/die Ortsvorsteher*in wird in einer konstituierenden Sitzung im April von den Mitgliedern des neuen Ortsbeirates gewählt.

Und dies ist der neu gewählte Ausländerbeirat:



Partei	Kandidat	Mandat
GoG	Gareyan-Petrosyan, Goarik	Personenwahl
GoG	Cloutier, Sylvie	Personenwahl
GoG	Donkova-Schalauske, Kristiana	Personenwahl
GoG	Batista Guerreiro, Marco	Personenwahl
GoG	Engel, Marico	Personenwahl
MI	Al Taweel, Mohammad	Personenwahl
MI	Al Kayas, Shadi	Personenwahl
AMN	Darsaraee, Sareh	Personenwahl
AMN	Badizadegan, Nazanin	Personenwahl
IKL	Haji, Jijan	Personenwahl
IKL	Ismani, Emri	Personenwahl
VGZ	Tang, Xiaotian	Personenwahl
VGZ	Atalla, Aladin	Personenwahl
VGZ	Zheng, Xin	Personenwahl
VGZ	Laktineh, Jehan	Personenwahl

Abschließend das Wahlergebnis der OB-Stichwahl am 28.03.2021:

Dr. Thomas Spies (SPD): 50,2 %
Nadine Bernshausen (Grüne): 49,8 %

Die Wahlbeteiligung im Waldtal lag bei 19,5% (Gesamtstadt: 42,5%).

Wir gratulieren allen Gewählten!

Britta Stadlmann-Golega

KOMBINE im Waldtal

KOMBINE ("Kommunale Bewegungsförderung zur Implementierung der Nationalen Empfehlung") ist ein neues, aber schon bekanntes Programm der Stadt Marburg. Wir alle wissen, dass Bewegung unserem Körper und Geist guttut. Allerdings es ist oft schwierig, sich aufzuraffen und z.B. spazieren zu gehen oder am Bolzplatz die Sportgeräte zu nutzen.

Aber nach den Osterferien wird hoffentlich alles besser! Über KOMBINE sollen verschiedene offene Bewegungsaktivitäten im Freien angeboten werden. Doch was soll es sein?

Wer möchte als Stadteillotse bzw. Stadteillotsin im Waldtal daran mitarbeiten, attraktive Angebote zu entwickeln?

Der/die meldet sich bitte bei Luitgard Lemmer (Tel. 06421/69002-20) oder Inge Stein (Tel. 06421-69002-22). Für jedes Alter (von 0-27 Jahre, von 28-59 Jahre, ab 60 Jahre) kann jeweils ein*e Stadteillots*in im Rahmen der Ehrenamtszuschale (7,50€/Stunde) mitarbeiten.

Wir suchen auch noch Pat*innen, die mit älteren Bewohner*innen Spaziergänge unternehmen. Für diese Bewegungspartnerschaften für ältere Menschen erhalten die Pat*innen ebenfalls eine Ehrenamtszuschale von 7,50€/Stunde.

Darüber hinaus können sich Bewohner*innen auch qualifizieren und dann im Rahmen der Ehrenamtszuschale selbst Sportangebote anleiten (z.B. mit dem Smovey o.ä.)!

Luitgard Lemmer

"Gesundheit!"

Tabuthema Inkontinenz

Inkontinenz heißt, dass man Ausscheidungen des Körpers nicht immer kontrolliert ablassen kann. Es gibt Harn- oder Stuhlinkontinenz. Obwohl schätzungsweise 8 Millionen Menschen an Harninkontinenz leiden, ist das für viele Menschen immer noch ein Tabuthema, wodurch Betroffene unter Umständen mit ihrem Problem allein dastehen. Dabei gibt es Unterstützung und bei manchen Beschwerden sogar Abhilfe.

Inkontinenz kann verschiedene Ursachen haben: Verletzungen, Beckenbodenschwäche oder Probleme durch eine OP oder eine neurologische Erkrankung. Je nach Ursache gibt es Behandlungen oder Medikamente, die bei manchen Formen von Inkontinenz sogar zur Heilung führen können. So kann man bei einer Inkontinenz infolge einer Beckenbodenschwäche durch ein regelmäßiges Beckenbodentraining große Erfolge erzielen. Deshalb ist es wichtig, das Thema beim Arzt offen anzusprechen, damit die Ursache abgeklärt und die richtige Therapie gefunden werden kann.

Damit die Inkontinenz nicht den Alltag der Betroffenen (oder pflegenden Angehörigen) bestimmt, gibt es Hilfsmittel, die das Leben mit der Inkontinenz erleichtern. Je nach Form und Stärke der Beschwerden sind unterschiedlichste Modelle auf dem Markt. Um gemeinsam mit dem Arzt herauszufinden, um welchen Grad der Inkontinenz es sich handelt, kann man ein Toilettentagebuch führen. Dort notiert man, wie viel man getrunken hat, wann man die Toilette besucht hat, wie groß der Harndrang war und ob es zu unwillkürlicher Harnausscheidung kam. Bei Stuhlinkontinenz kann es hilfreich sein, seine Ernährungsgewohnheiten zu erfassen, um Optimierungsmöglichkeiten schnell festzustellen.

Bei einer leichten Form der Harninkontinenz kann eine Vorlage schon ausreichend sein. Hierbei sollte man spezielle Produkte für Inkontinenz verwenden, da Monatsbinden meist nicht genug Flüssigkeit binden. Dadurch bleibt die Haut feucht und kann wund werden oder Geruchsbildung ist möglich. Bei den Vorlagen gibt es verschiedene Größen, sodass man das perfekte Modell für sich aussuchen kann. Für größere Modelle kann man Netzhöschen bekommen, sodass die Vorlagen optimal sitzen. Weiterhin gibt es Slips, in denen die Vorlage schon integriert ist, sodass die Vorlage noch unauffälliger ist. Für Männer gibt es Kondom-Urinale, die über den Penis gestülpt werden und an einen kleinen Urinbeutel angeschlossen werden. Bei stärkeren Formen von Stuhlinkontinenz oder Mischungen aus Harn- und Stuhlinkontinenz gibt es Windelhöschen, die sicher dafür sorgen, dass Ausscheidungen aufgefangen werden.

Beratung hierzu bekommt man in Sanitätshäusern oder Apotheken. Muster für verschiedene Produkte kann man bei den Herstellern oder in Apotheken erfragen. Ab einem gewissen Grad der Beschwerden werden Inkontinenzartikel von der Krankenkasse erstattet. Hierfür muss der Arzt eine Verordnung ausstellen.

Je nach Krankenkasse bekommt man die Inkontinenzartikel dann direkt von der Krankenkasse zugeschickt oder man wird vom Sanitätshaus oder von der Apotheke versorgt. Dazu ist es ratsam, sich direkt bei der Krankenkasse zu informieren, wie die Versorgung abläuft.

Ann-Kathleen Nachtwey, Apothekerin

Weitere Informationen zum Thema Inkontinenz

Gut und informativ: Die Internetseite www.angehoerigepflegen.de.

Dort können Sie z.B. anklicken: ==> Krankheitsbilder ==> Inkontinenz ==> „Inkontinenz: Wie Hilfsmittel die Lebensqualität steigern können.“

Hier finden Sie unter anderem "Tipps für unterwegs", z.B. den Euro-WC-Schlüssel für Behindertentoiletten (s.u.) oder die Möglichkeit, für besondere Anlässe wie z.B. Feiern, Ausflüge oder Kinobesuche über eine sogenannte wirtschaftliche Aufzahlung eine Versorgung mit modernen, sprich richtig guten Inkontinenzprodukten zu erhalten. "In diesem Fall müsste man die Differenz zwischen dem durch die Krankenkassen festgelegten Erstattungsbetrag und dem tatsächlichen Preis des Produkts aus eigener Tasche bezahlen. Kann man vom Lieferanten die gewünschten Produkte auch durch eine Aufzahlung nicht erhalten, bleibt noch der Erwerb der Hilfsmittel in der Apotheke oder im Sanitätshaus der Wahl auf eigene Kosten. Weitere hilfreiche Tipps erhalten Sie auf der Website der Deutschen Kontinenz Gesellschaft."

Gut und informativ: Die Internetseite des Sozialverbands VdK www.vdk.de.

Hier finden Sie z.B. folgende Informationen über den Euro-WC-Zentralschlüssel für Behindertentoiletten:



"Bereits seit 1986 verkauft der Club Behinderte und ihrer Freunde (CBF) aus Darmstadt den Euroschlüssel. Das Schließsystem hat sich so durchgesetzt, dass es nicht nur deutschlandweit zum Standard geworden ist. Menschen mit körperlichen Einschränkungen können mit einem Einheitsschlüssel selbständig und kostenlos Zugang zu behindertengerechten WC-Anlagen an Autobahnen, in Bahnhöfen, in Fußgängerzonen, Museen und

Behörden erlangen.

Der Einheitsschlüssel wird für den Einkaufspreis von 23 Euro verkauft (inklusive Versand und Mehrwertsteuer). Im Paket mit dem Behindertentoilettenverzeichnis "Der Locus" kostet er 30 Euro.

Der Schlüssel, der europaweit bei mehr als 12.000 Toiletten passt, darunter alle Behindertentoiletten an deutschen Autobahnen, wird ausschließlich an Menschen ausgehändigt, die auf behindertengerechte Toiletten angewiesen sind. Interessenten müssen bei der Bestellung daher eine Kopie ihres Schwerbehindertenausweises, der bestimmte Kriterien erfüllen muss, oder andere ärztliche Nachweise einreichen.

Wer hat Anspruch auf den Euroschlüssel?

Auf jeden Fall bekommen Menschen mit Behinderung einen Euroschlüssel, wenn sie im Schwerbehindertenausweis folgende Eintragungen haben:

- Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 70 und das Merkzeichen G
- oder
- eines der Merkzeichen aG, B, H oder BI

Außerdem können folgende Menschen den Euroschlüssel beantragen, unabhängig vom Grad der Behinderung:

- schwer/ außergewöhnlich Gehbehinderte;
- Rollstuhlfahrer;
- Stomaträger;
- blinde Menschen;
- schwerbehinderte Menschen, die hilfsbedürftig sind und gegebenenfalls eine Hilfsperson brauchen;
- an Multipler Sklerose Erkrankte
- an Morbus Crohn Erkrankte
- an Colitis ulcerosa Erkrankte und
- Menschen mit chronischer Blasen- /Darmerkrankung

Betroffene ohne Schwerbehindertenausweis können die Kopie eines Arztberichts oder eine ärztliche Bescheinigung beilegen."

Bestell-Adresse: Den Euroschlüssel bekommt man direkt beim Club Behinderter und ihrer Freunde in Darmstadt und Umgebung e. V., Pallaswiesenstraße 123 a, 64293 Darmstadt.

Telefon: (0 61 51) 8 12 20

E-Mail: bestellung@cbf-darmstadt.de

Internet: <http://cbf-da.de/de/angebote/shop/euro-wc-schluesSEL/>

Frühjahrsputz im Waldtal

Müll und Unrat lassen sich von Pandemien wenig beeindrucken und breiten sich auch zu solchen Zeiten in der Umwelt aus. Das machte es dieses Jahr notwendig, ein Konzept zu entwickeln, das es den Menschen im Waldtal ermöglichte, beim traditionellen Frühjahrsputz des Stadtteilarbeitskreises Waldtal ungefährdet mitzumachen.



Gesagt, getan - am Samstag, dem 27. März 2021 wurden Masken und Desinfektionsmittel bereitgestellt sowie die Kontaktdaten erhoben und auf ausreichenden Abstand geachtet. Trotz Regen- und Graupelschauern und einigen scharfen Windböen waren 20 unerschrockene Leute aus dem Waldtal gekommen, um sich am Frühjahrsputz zu beteiligen. Mit witterungsbedingter Verspätung begann um kurz nach 10 Uhr vor der Kindertagesstätte "Die kleinen Strolche" die Ausgabe von Handschuhen, Müllsäcken, Zangen, Besen und Laubrechen.



Gut ausgestattet zogen dann die Einzelpersonen oder "Zweier-Teams" aus maximal zwei Haushalten los, um auf den umliegenden Freiflächen und Außenanlagen Müll einzusammeln, Splitt vom Winter wegzufegen und Zigarettenstummel aufzusammeln. Leider konnten die fleißigen Helferinnen und Helfer in diesem Jahr nicht wie üblich im Anschluss am Vereinsheim der Burschenschaft zusammen kommen, um sich nach getaner Arbeit zu unterhalten, zu erholen und mit Grillwürstchen und Getränken zu stärken. Doch dies wird der Stadtteilarbeitskreis Waldtal mit einem Helferfest ganz sicher nachholen.

Britta Stadlmann-Golega

Renate Hull - eine Institution im Waldtal geht in Rente

"Tante Renata", so kennen die meisten Bewohnerinnen und Bewohner des Waldtals Renate Hull. Sie wurde im Juli 1951 in Marburg geboren und ist hier auch als Teil einer Sinti-Familie aufgewachsen. Nach der Schulzeit hat sie in verschiedenen Privathaushalten gearbeitet, dann seit Beginn der Fa. INTEGRAL auch dort. Zunächst war sie im Recyclinghof beschäftigt, dann hat sie den Laden "Comeback" aufgebaut und bis Ende 1995 betrieben. Dieser ging dann an die LOBI-Nähwerkstatt über und Renata arbeitete weiter in der Holzwerkstatt.

Seit August 2001 hat sie dann beim AKSB-Marburg e.V. in der KiTa-Küche und im Reinigungsdienst meistens im Kinderhaus gearbeitet. Kein Stäubchen oder Krümelchen war vor ihr sicher und die Räume waren blitzblank. Sie hat stets gerne für die Kinder des Waldtals gearbeitet, denen sowieso ihr Herz gehört. Nachdem im Juli 2020 ein gesundheitlicher Schlag zu verkraften war, ist sie seit 01.01.2021 offiziell in Rente.

Mit einem liebevoll gestalteten Fotobuch und Blumen haben sie "alte" Weggefährtinnen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

In der Vergangenheit hat sie sich für die Belange und Entwicklung des Waldtals eingesetzt, und das tut sie bis heute. Sie hat auf Mängel hingewiesen, immer wieder die Politik und auch den AKSB angesprochen, damit eine positive Entwicklung im Waldtal in Gang kam. Sie war stets mutig und hat sich für Einzelpersonen und die Gemeinschaft eingesetzt. Dabei ist sie auch Streit nicht aus dem Wege gegangen. Aber im Grunde ist ihr Herz gütig und mitleidig. Wir werden Renata weiter im Waldtal als "Institution" behalten, die sich für Bewohner und Bewohnerinnen, insbesondere die Kinder, stark macht und sich einmischt.



Liebe Renata, wir danken Dir für Deine geleistete Arbeit für das Waldtal – ob als Mitarbeiterin oder als engagierte Bewohnerin! Wir wünschen Dir weiterhin gute Genesung und freuen uns auf Deine Mitsprache und Deinen Rat.

Luitgard Lemmer

Waldtal zeigt Flagge gegen Rassismus

"Wir I(i)eben Vielfalt", so lautet das Motto für das Zusammenleben im Waldtal, das ein Banner am Mosaikhaus im Ginseldorfer Weg 26 zielt. Es wurde am 17.03.2021 in einem kleinen Festakt eingeweiht.



Ursprünglich stammt das Projekt aus dem vergangenen September und sollte schon Ende 2020 den Eingang zum Waldtal verschönern. Aber Corona hat das vereitelt. Jetzt wurde dies anlässlich der Internationalen Woche gegen Rassismus nachgeholt. Auf dem Banner sind Bewohnerinnen und Bewohner des Waldtals zu sehen, die sich in unterschiedlichen Gruppen für den Stadtteil engagieren.

Die Vielfalt der Gruppen ist erstaunlich, von der Burschenschaft über die Kindertagesstätte und die Stadtteiljury ließen sich Menschen für "ihren" Stadtteil von Herrn Matthias Schüßler fotografieren.

Er stellte die Einzelfotos mit großer Kompetenz zusammen und veranlasste den Druck des Banners. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Oliver Weinbauer, Benny Zindel und Gregor Scharlau haben es dann zusammen mit Ortsvorsteher Gerd Dziel und Mario Klein unter großem körperlichen Einsatz am Mosaikhaus angebracht. All das erfolgte in ehrenamtlichem Engagement. Dafür bedankte sich die AKSB-Vertreterin herzlich mit einem Präsent.

"Das Waldtal ist einer der buntesten Stadtteile in Marburg. Es zeichnet sich dadurch aus, dass Menschen aus vielen unterschiedlichen Kulturen und Herkunftsländern zum Teil schon seit mehreren Generationen im Waldtal beheimatet sind und hier gut zusammenleben. Die Vielfalt kann das Leben bereichern, wenn man offen und neugierig auf anderes Essen, andere Gewohnheiten, Traditionen und Menschen ist. Dies gelingt im Waldtal sehr gut, weil die Menschen herzlich und direkt miteinander umgehen und der AKSB dabei unterstützt“, so Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, der sich ebenfalls über die gelungene Aktion freute.

Luitgard Lemmer

Frauenwege

Die Idee: Im Rahmen des internationalen Frauentages im Waldtal einen Spaziergang für Frauen organisieren. So weit so gut, aber nur spazieren gehen, das machen alle schon die ganze Zeit, weil es ja wenig Alternativen gibt. Außerdem müssen Corona-Auflagen beachtet werden. Es müsste also ein besonderer Spaziergang unter speziellen Bedingungen sein.

Mit Unterstützung der Familienpatinnen wurden Ideen gesammelt, was den Frauen auf ihrem Weg durch das Waldtal begegnen soll. Wir haben viele kreative Ideen gesammelt und anschließend zwei Wege ausgeguckt und Stationen festgelegt. Eine der Familienpatinnen hat wunderbare Flyer entworfen, die wir überall - auch digital - verteilt haben.

Am 15. März morgens um 10 Uhr starteten nach vorheriger Anmeldung jeweils zwei Frauen, um die Frauenwege aufmerksam zu erkunden. Zuerst sollten sich die Frauen Blumen aussuchen, diese in spezielle Kisten oder Hängeregale pflanzen und sich dabei überlegen, welche Wünsche in diesem Jahr erblühen sollen.

Weiter ging es zur Station "Schöne Worte". Hier konnten sich die Frauen einen Übersetzer mit einem für sie passenden Spruch aus der Hecke pflücken.



Mit Kreide wurden Wünsche auf Treppenstufen oder bunte Malereien auf Bäumen hinterlassen. Eine besondere einzelne Praline durften die Frauen sich auf der Zunge zergehen lassen und achtsam genießen.

Endstation war der Bolzplatz. Dort wartete neben einer limonadigen Erfrischung Patricia Hoffmann (Verwaltungsfachkraft des AKSB). Patricia ist nicht nur ein Zahlengenie, sondern auch Yogalehrerin. Sie führte die Frauen durch verschiedene Bewegungs- und Atemübungen.



Bevor die Frauen sich entspannt und gekräftigt auf den Heimweg machten, gab es für jede noch einen kleinen Briefumschlag mit einem Glücksstein.

Die Frauen waren allesamt sehr angetan von den Frauenwegen und haben uns zurückgemeldet, dass es schön wäre, eine solche Aktion nochmal zu wiederholen.

Britta Stadlmann-Golega

Neue Kolleginnen in ISA

Nachdem Lisa Neusser und Christiane Kania den AKSB und damit das Projekt "ISA - Im Stadtteil aktiv" verlassen, nahmen am 01. März zwei neue Kolleginnen ihre Tätigkeit auf.



Nisrin Awwad ist Diplom-Pädagogin und hat viel Erfahrung im Bereich der Betreuung von geflüchteten Menschen. In ihrer vorherigen Stellung war sie für die sozialpädagogische Betreuung und Hilfe bei der beruflichen Orientierung von Flüchtlingen zuständig, war bei der Suche nach Praktikumsplätzen behilflich und hat die Praktikant*innen beraten und betreut. Dies sind gute Voraussetzungen für die Arbeit in ISA.

Nisrin kommt ursprünglich aus Jordanien und spricht arabisch und englisch. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder.

Zülfiye Tükenmez ist Krankenschwester, studiert aber zurzeit an der Universität Marburg Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Sie hat bisher in Siegen in einer stationären Einrichtung mit Außenwohngruppe



für psychisch behinderte Menschen gearbeitet. Dort begleitete sie ihre Klient*innen bei Aktivitäten des täglichen Lebens und erarbeitete gemeinsam mit ihnen deren individuelle Zukunftsplanung. Auch sie kann diese Erfahrungen gut in der Arbeit für ISA nutzen.

Zülfiye spricht türkisch, ist verheiratet und hat eine Tochter.

Luitgard Lemmer

Internationales Frauentreffen

Bis in den späten Oktober hinein haben sich manche Teilnehmerinnen des Frauentreffs von der Wetterlage nicht abschrecken lassen und hartnäckig mit uns Outdoor-Treffen und kleine Spaziergänge gemacht. Mit warmem Tee und Kaffee ließ sich das gerade noch aushalten, aber irgendwann wurde das Wetter ungemütlich und der große Lockdown kam, so dass wir unsere persönlichen Begegnungen leider einstellen mussten.

Zum Jahreswechsel hat Elli Sklorz ihre Fachstunden abgegeben und ab 2021 begleitet Silvia Kutsal gemeinsam mit mir das Frauentreffen. Da derzeit nichts anderes möglich ist, besuchen wir die Frauen alle zwei Wochen an der Haustür oder treffen sie unterwegs und fragen, wie es ihnen geht, planen die Zukunft und bringen mal einen Kaffee oder Tee vorbei. Natürlich ist das nicht das Gleiche, aber so können wir wenigstens in Kontakt bleiben und von besserem Wetter und zukünftigen Treffen träumen. Dafür gab es von Seiten der Frauen auch schon viele Vorschläge, z.B. gemeinsam singen, Fußball spielen, Ausflüge machen oder Infos rund um das Thema Gesundheit. Also haltet durch!

Marion Kaschner

Neues Angebot für Interessierte 50plus

Was Sie schon immer über Handys, Tablets, Laptops etc. wissen wollten, aber nie zu fragen wagten ...

Ich fragte jemanden, die sich auskennt, wie ich (was auch immer) auf meinem (beliebigen Gerät) machen könnte: In rasender Geschwindigkeit wurde es erledigt - aber ich hatte nicht sehen können, wie, und deshalb nichts dazugelernt. Nächstes Mal werde ich dasselbe nochmal fragen müssen ...

Kennen Sie das? Oder fragen Sie sich auch, wie man eine E-Mail-Adresse einrichtet, Dateien verschiebt bzw. wiederfindet, Fotos vom Handy auf den PC lädt, an Online-Konferenzen teilnimmt und etliches mehr?

Dann nutzen Sie unser neues Angebot! Bringen Sie Ihr Gerät mit oder nehmen Sie einen unserer Laptops. Ein Mensch mit Sachverstand und Geduld geht einzeln oder in Minigruppen individuell auf Ihre Anliegen ein. Abstands- und Hygienemaßnahmen usw. werden eingehalten.

Zur Terminvereinbarung melden Sie sich ab Montag, den 26.04., mit Ihren Wünschen bei Inge Stein im AKSB, Ginseldorfer Weg 50, 1. OG links, unter Tel. 06421/ 69002-22 oder per Mail unter i.stein@aksb-marburg.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Körperspiele mit Babys und Kleinkindern

In der Minigruppe in Zusammen Wachsen machen wir gerade gerne Körper- und Massagespiele. Die kann man gut auch zu Hause machen. Im Alltag mit Babys und Kleinkindern nimmt die Pflege viel Zeit in Anspruch: Windeln wechseln, waschen, anziehen und ausziehen usw. Das sind wichtige Stationen im Tagesablauf, die auch gerne genutzt werden können für ein kleines Körperspiel (wenn genug Zeit ist).

Körper- und Massagespiele fördern Babys und Kleinkinder auf vielfältige Weise: Die Kinder spüren ihre Körpergrenzen, das kann Babys und Kleinkinder entspannen und beruhigen. Manche dieser Spiele massieren den Bauch und helfen bei Blähungen. Die gesprochenen Reime fördern die Sprachentwicklung. Körper- und Massagespiele fördern die Körperwahrnehmung und die Bindung zwischen Eltern und Kind. Und sie machen einfach Spaß! Besonders beliebt ist zurzeit das folgende Spiel:

Ei, wie langsam schleicht die **Schlange**,
streichelt zart die kleine Wange.

Streicheln über:

Wangen



Ei, wie langsam kriecht die **Spinn**,
streichelt zart das kleine Kinn.

Kinn



Ei, wie langsam gähnt das **Mäuslein**,
streichelt zart das kleine Bäuchlein.

Bauch



Ei, wie langsam läuft das **Schwein**,
streichelt zart das kleine Bein.

Beine



Ei, wie langsam kriecht die **Made**,
streichelt zart die kleine Wade.

Waden



Ei, wie langsam schleicht das **Reh**,
streichelt zart den kleinen Zeh.

kleine
Zehen



(Brigitte Wilmes-Mielenhausen)

Vor dem Spiel kann man ein paar Mal mit flachen Händen ganz vorsichtig von Kopf über Schultern, Arme und Beine den Körper des Kindes austreichen.

Ein weiterer Klassiker ist die Maus:

Die Maus

Die Maus hat **rote** Socken an,
damit sie besser radeln kann.
Sie radelt bis nach Dänemark,
denn Radeln macht die Waden stark.

Die Maus hat **rote** Ärmel an,
damit sie besser rudern kann.
Sie rudert bis nach Dänemark,
denn Rudern macht die Arme stark.

(Autor*in unbekannt)

Das Kind liegt auf dem Rücken, man hält seine Füße in der Hand und beugt abwechselnd die Knie zum Bauch (radelnde Maus). Das "Radeln" massiert indirekt den Bauch und kann bei Blähungen helfen. Bei der zweiten Strophe nimmt man die Hände des Kindes und überkreuzt sie vor dem Körper.

Katharina Laux

Wie Kinder spielen - Erlebnisse aus der Maxigruppe

Beim Spielen lernen Kinder die Welt begreifen und sie erleben, dass sie selbst etwas tun, etwas bewirken können. Deshalb haben wir viele, schöne Spielsachen und dann spielen die Kinder oft ganz anders mit den Dingen, als wir denken.

Mit den Bausteinen wird nicht gebaut, sie werden in einen Karton geräumt und der wird geschüttelt. Mit den Autos wird nicht gefahren, sie werden in eine lange Reihe gestellt. Das Papier, das doch bemalt werden sollte, wird in kleine Schnipsel zerrissen. "Das ist doch gar nicht richtig!" denken wir Erwachsenen dann schnell und wollen dem Kind zeigen, was es tun soll.

Aber Stopp! Wenn wir die Kinder beobachten, können wir sehen, wie konzentriert sie sind in ihrem Tun. Sie sind neugierig und erkunden die Welt. Wie sind die Dinge beschaffen? Was passiert, wenn ich A oder B mache? Diese Neugier ist der Antrieb für Lernen. So lange keine Verletzungsgefahr besteht (und nichts Wichtiges zerrissen wird oder kaputt geht), ist es gut, Kindern die Neugier und das Lernen zu erlauben, wo immer es geht.



Und dann kann man beobachten, wie ein Kind zwar kein Bild gemalt hat, aber sehr stolz ist auf die Schnipsel, die es aus dem Malpapier gemacht hat. Nicht um das Papier kaputt zu machen, sondern um das Zerreißen auszuprobieren und zu beobachten. Und ganz nebenbei hat es so seine Feinmotorik geübt.

Und wir Erwachsenen lernen, dass es gar kein "richtiges" und "falsches" Spielen gibt!

Katharina Laux

Neues aus der Kita

Fast alle Kinder sind wieder bei uns, derzeit befinden wir uns im Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen. In der Kindertagesstätte "Die kleinen Strolche" ist die Pandemie und deren Einschränkungen und Risiken somit weiterhin spürbar. Wir freuen uns aber auf die wärmere Jahreszeit und die Möglichkeit, noch mehr Zeit draußen an der frischen Luft verbringen zu können.

Rückblick: Die Weihnachtszeit haben wir uns wie jedes Jahr schön gemacht. Vor der Kita konnten wir jeden Tag unseren geschmückten Baum bewundern und auch einige Bewohner freuten sich über den Weihnachtsbaum vor der Kita. Der Weihnachtsmann war auch heimlich bei uns und hat jedem Kind einen Stiefel an seinen Haken gehängt. Er war gefüllt mit Schokolade, Mandarinen und Nüssen.



Im Januar konnten wir uns gleich doppelt freuen: Wir erhielten eine großzügige Spende von dem Geschwisterpaar Lukas und Lina Nowitzki. Unsere Kinder konnten sich über eine riesige Playmobilsammlung freuen. Diese beinhaltete u.a. eine Westernstadt, ein Flugzeug, ein Piratenschiff, eine Poststelle, eine Gärtnerei, eine Ritterburg und vieles mehr. Zudem ließen uns die beiden Bastelutensilien, Schleichtiere und Spielzeugfahrzeuge zukommen. Wir bedanken uns vielmals für diese große und tolle Spende!

Eine weitere Spende erreichte uns von Mario Klein, der der Kindertagesstätte wunderschöne Holzseisenbahnen gespendet hat.



Die Kinder lieben sie. Vielen Dank!



Weiter möchten wir euch unseren Hausmeister **Lars Nielsen** vorstellen. Schön, dass du da bist.

Rebecca Koch

Spielräume

"...18,19,20. Versteckt oder nicht. Ich komme!" Der Bauch kribbelt. Volle Konzentration. War da eben ein Geräusch? Langsames Vorwärtstasten mit Händen und Füßen. Mensch, ist das dunkel. Ich hab Angst. "Bitte nicht erschrecken!"

Karten liegen auf dem Tisch, eine neue Karte wird aufgedeckt und die Verhandlungen beginnen. "Wer will die Karte haben?" "Was gibst du mir dafür?" "Weißt du was? Du kannst mein Pferd haben, sonst bist du ja pleite. Ich brauche es nicht."

Ein kleiner Hügel. Jede Menge Schnee, ein paar Schlitten. Man hört fröhliches Lachen, erschrockene Ausrufe, wütende Diskussionen, und immer wieder fröhliches Lachen.



Kinder beim Spielen im und um das Kinderhaus herum. Kinder, die weiter wachsen, egal was passiert. Wie sie wachsen ist aber abhängig davon, welchen Spielraum sie bekommen. Wenn er eng und klein ist, wenn Kinder nicht gehört werden, wenn sie sich nicht gemeinsam mit anderen Kindern ausprobieren können und üben können, dann ist das nicht kindgerecht. Dann können sie ihre Aufgabe zu wachsen nicht gut bewältigen.

Deswegen müssen wir Erwachsene Spielräume schaffen. Wie geht es den Kindern? Was bedrückt sie? Haben sie Angst oder sind sie wütend? Auch wenn wir manchmal am liebsten in die Tischkante beißen möchten vor lauter Frust: Durchatmen! Daran denken, welche Spielräume wir den Kindern öffnen können, wie wir sie in ihren eigenen Vorstellungen unterstützen können.

Damit sie gut wachsen können, sich sicher fühlen und lachen können, so richtig aus dem Bauch raus.

Susanne Flender

"Förderpenny" für St. Martin-Haus

Das St. Martin-Haus hat 2020 den Förderpenny gewonnen. Viele im Waldtal haben mit abgestimmt und uns so zum Preisträger gemacht. Dafür möchten wir herzlich Danke sagen. Als Gewinner des Förderpennys kommen nun ein Jahr lang alle Spenden, die bei regio-

nen Pennymärkten eingehen, der Jugendarbeit im Waldtal zugute. Wie kann ich mitmachen? Das geht eigentlich ganz einfach. Beim Bezahlen an der Kasse sagt man: "Stimmt so!" Dann wird der zu zahlende Betrag automatisch auf den nächsten 10 Cent-Betrag aufgerundet. Also beispielsweise von 1,87 Euro auf 1,90 Euro. Wir freuen uns über jede noch so kleine Unterstützung.

Judith Kuphal



Sankt Martin

Die Corona-Pandemie hat im vergangenen Jahr manchen Plan durchkreuzt. So musste 2020 leider auch der traditionelle Sankt-Martin-Umzug durch das Waldtal ausfallen. Um den Kindern und Jugendlichen wenigstens eine kleine Freude zu bereiten, haben wir Tüten mit Kräppeln bzw. Berlinern gepackt und diese vor dem neuen Jugendclub verteilt. Natürlich ist es viel schöner, den Martinstag gemeinsam zu begehen. Deshalb hoffen wir sehr, dass der Umzug in diesem Jahr wieder stattfinden kann - mit Kindern, die gespannt der Martinsgeschichte lauschen, mit der Musikkapelle, die den Zug durch die Straßen begleitet und nicht zuletzt mit guten Gesprächen am wärmenden Lagerfeuer.

Judith Kuphal

Stadtteilrallye, Kürbisschnitzen und Plätzchenbacken

Im vergangenen Herbst gab es eine Reihe von Mitmach-Aktionen, an denen sich die Jugendlichen im Waldtal aktiv beteiligen konnten, wie zum Beispiel eine Stadtteilrallye und einen Kürbis-Schnitz-Wettbewerb. Letzterer erfreute sich großer Beliebtheit. Zahlreiche Kinder und Jugendliche, teilweise auch Eltern, wetteiferten um die besten kreativen Ideen. Ein Foto vom fertigen Kürbis konnte dann an das St. Martin-Haus geschickt werden.





Da alle Kürbisse sehr kunstvoll und schön geworden waren, hatte die Jury die Qual der Wahl. Aber weil offensichtlich jede/r Spaß an der Aktion hatte, waren irgendwie alle Gewinner.



Kurz vor Weihnachten war noch einmal Kreativität gefragt. Passend zur Jahreszeit konnten Weihnachtssterne gebastelt werden, um damit die Fenster dekorativ zu schmücken. Das Material und eine Bastelanleitung stellte das St. Martin-Haus zur Verfügung.



Was in der Vorweihnachtszeit auf gar keinen Fall fehlen darf, ist das Backen. Deshalb konnten alle, die Lust hatten Schokocrossies herzustellen, die Zutaten dafür bei uns bekommen. Für die Zubereitung gab es zudem ein

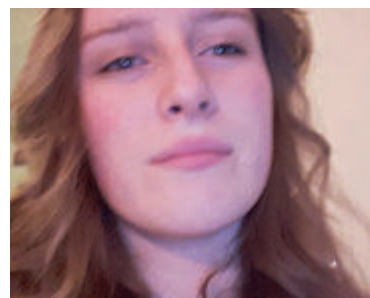
kurzes Erklärvideo. Des Weiteren bestand die Möglichkeit, sich für die heimische Weihnachtsbäckerei vor dem Jugendclub Ausstechformen abzuholen. Davon wurde eifrig Gebrauch gemacht, bereits am folgenden Tag waren alle Förmchen vergeben.

Judith Kuphal

Neu im St. Martin-Haus

Hallo,
mein Name ist **Mathilda Bertram**, ich bin 18 Jahre alt und mache mein FSJ (freiwilliges soziales Jahr) im Sankt-Martin-Haus.

Ich habe meine Fachhochschulreife in Baden-Württemberg gemacht, und da ich mich für Jugend- und soziale Arbeit (evtl. auch als Studium) interessiere, ist das FSJ hier im Waldtal ideal. Ich bin bei verschiedensten Gruppenaktionen anzutreffen und für Gespräche immer zu haben. Ich freue mich auf ein spannendes Jahr mit euch!



Liebe Waldtälerinnen und Waldtäler, ich, **Marc Nold**, freue mich, seit Anfang des Jahres die Jugendkulturarbeit im St. Martin-Haus zu übernehmen. Ein "neuer" Teil des Teams bin ich jedoch nicht, denn ich arbeite bereits seit Oktober 2017 als Honorarkraft im Haus. Seitdem leite ich den wöchentlichen Hip-Hop Workshop. Den meisten, die mich bereits kennen, werde ich auch eher unter dem Namen "Phasi" bekannt sein, so darf man mich auch weiterhin gerne nennen. Ich bin Musiker (Phasenkind) mit Leib und Seele und versuche diese Leidenschaft stets weiterzugeben. Neben der Musik bin ich auch immer interessiert an allem, was mit Kunst, Medien und Technik zu tun hat, aber auch allgemein bin ich sehr wissbegierig und immer offen für Gespräche über alle möglichen Themen.



Woodvalley Wave

Aktuell veröffentlichen wir regelmäßig neue Episoden unseres Podcasts "Woodvalley Wave". Wir wollen auch in der Lock-down-Zeit interessante Angebote haben und unser Podcast ist eine unserer Ideen. Ein Podcast ist quasi eine Art Talkshow ohne Bild, perfekt geeignet, um langweilige Auto- oder Busfahrten zu überbrücken oder um sich beim Joggen die Zeit zu verkürzen. Dort treffen Jugendliche auf Künstler*innen und Berufstätige und sprechen unter Moderation gemeinsam über die Zukunft. Am Ende jeder Folge spielen wir auch immer ein kleines Spiel, was zum Mitmachen anregt. Schaut euch mal dieses Zitat aus einem Lied an:

"Manchmal guck ich nachts in die Sterne,
und ich sehe dein Gesicht vor mir.
Es spiegelt sich so schön in der Elbe,
obwohl ich weiß, du bist nicht hier."

Ist dieser Text aus einem Schlager, oder ist es ein Rap-Text? Was glaubt ihr? Für die Antwort schaltet ein bei Woodvalley Wave! Links zum Podcast findet ihr auf unserer Webseite oder sucht einfach "Woodvalley Wave" auf Spotify.

Marc Nold

